



WACHTBERGER
KAMMERORCHESTER

30. März / 6. April 2025

PROGRAMM

TITANEN

Wachtberger Kammerorchester

Gabriela Pullen, Klavier

Markus Cella, Leitung

Prometheus ist in der griechischen Mythologie ein Nachfahre der Titanen, dem Göttergeschlecht, das im Kampf um die Herrschaft den Olympischen Göttern unterlegen war. Prometheus, dessen Name Vorbedacht oder „Der Vorausdenkende“ bedeutet, wird in verschiedenen Erzählungen immer als Schöpfer der Menschen und als ihr Fürsprecher bei den himmlischen Göttern dargestellt. Dafür, dass er durch eine List den Menschen das Feuer gebracht hat, wird er von Zeus bestraft, indem er ihn an den Kaukasus fesseln lässt und ein Adler täglich an seiner immer nachwachsenden Leber frisst.

Seine Eigenschaften als Schöpfer, Menschenfreund und Vordenker wurden im Zeitalter der Aufklärung, insbesondere dem Sturm und Drang als Vorbild genommen und in verschiedenen literarischen Werken verarbeitet. Am bekanntesten ist vermutlich Goethes gleichnamige Hymne, die im Kontext der Aufklärung und des Sturm und Drang als Aufruf zur Revolution und zum Aufbegehren gegen alle bestehenden Autoritäten verstanden werden kann. Die zentrale Eigenschaft des Menschen ist dabei die Emotio, das Gefühl, das den Menschen Mitgefühl ermöglicht. In dem Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus“, zu der Beethoven seine Musik komponierte, wird allegorisch erzählt wie Prometheus die Menschen erschafft und sie durch ästhetische Bildung zu den Wesen nach seinen Vorstellungen macht.

In diesem Gesamtkontext steht Prometheus für (politische) Aufklärung, Humanität, ästhetische Bildung und (künstlerische) Schaffenskraft. Diese Werte haben im Laufe der Geschichte wesentlich dazu beigetragen, dass Menschenrechte formuliert wurden und unsere modernen Demokratien entstanden sind. Beethoven war ein glühender Anhänger der politischen Entwicklungen seiner Zeit und hatte sicherlich selbst viele prometheische Eigenschaften. Daher soll seine Ouvertüre zur Geschichte dieser Figur, zum Ballett **„Die Geschöpfe des Prometheus“** für sich selbst sprechen, in einer Zeit, in der Beethoven seine Ideale, sicherlich wieder in seiner Musik zum Ausdruck gebracht hätte – „Freude, schöner Götterfunken“ „alle Menschen werden Brüder“!

Beethovens erstes **Klavierkonzert in C-Dur Op. 15** ist eigentlich sein zweites, da die Zählung sich nach dem Zeitpunkt des Erstdrucks richtet. Auch wenn man denken könnte, dass das somit später als das zweite komponierte erste Klavierkonzert schon etwas weniger jugendlich frisch ist (er hat es im Alter von 25 Jahren komponiert und eine zweite Fassung fünf Jahre später erstellt), wird man schnell merken, dass das Gegenteil der Fall ist. Die Haltung des jungen Beethoven, der ganz dem prometheischen Charakter der Aufklärung entspricht, zeigt sich auch in seiner Musik. Der erste Satz beginnt zunächst ganz schlicht mit einem einfachen Rhythmus "lang-kurz-kurz-lang". Dieser Rhythmus wird in allen Sätzen aufgegriffen und zum Kernmotiv des gesamten Konzerts. Dieser Zusammenhang zwischen den Sätzen durch ein

Grundmotiv, ist eine musikalische Revolution, an der sich besonders Brahms beim Komponieren seiner Sinfonien die Zähne (erfolgreich) ausbeißen wird. Aber auch jeder Satz in sich ist voller musikalischer Überraschungen. Im ersten Satz beginnt das lyrische zweite Thema recht plötzlich. Der Tonartwechsel (von C-Dur zu Es-Dur !!!) wird kaum vorbereitet. Lediglich die zweiten Geigen scheinen nach einer kräftigen Kadenz hin zu G-Dur (was der „Regeln“ des Sonatensatzes entspricht) mit zwei Tönen nach einer Fortführung zu suchen bis dann das zweite Thema in der neuen Tonart Es-Dur (was gar nicht den Regeln für einen Sonatensatz entspricht) unvermittelt einsetzt. Ähnliche versteckten oder offensichtlichen Überraschungen für den Hörer findet man immer wieder. Das Rondo im letzten Satz ist grundsätzlich symmetrisch angelegt. Aber auch hier durchbricht Beethoven immer wieder die Hörerwartungen (und zumindest in den ersten Proben eines Lainorchesters auch die Erwartungen der Musizierenden). Beethoven ist in diesem Klavierkonzert ganz der revolutionäre Prometheus, der seine eigenen Regeln schafft, der mit seiner Schaffenskraft Jahrzehnte Vorbild für andere Komponisten sein wird.

Der erste Teil des Konzertes steht ganz im Zeichen des Titanen Prometheus. Aber schon Beethoven kann als Titan unter den Komponisten des 19. Jh. gelten. Brahms reiht sich zwei Generationen später in diese Tradition ein. Nicht umsonst spricht man mit J. S. Bach, L. v. Beethoven und J. Brahms von den drei großen **Bs**; drei deutschsprachige Komponisten, die in ihrer jeweiligen Zeit und Epoche Maßstäbe gesetzt haben und ihre Epoche so zur Vollendung gebracht haben, dass sie damit auch den Wechsel zu einer neuen Musikästhetik eingeleitet haben. Brahms' stetige Auseinandersetzung insbesondere mit Beethovens Sinfonien prägt sein Schaffen als Komponist stark und führt Beethovens Idee der motivischen Arbeit weiter. Die heute erklingenden Werke sind Klavierwerke aus unterschiedlichen Schaffensphasen des Komponisten. Sie sind hier in den Orchesterbearbeitungen zu einer Sinfonischen Suite zusammengestellt. Der Begriff Sinfonie wäre für Brahms hier sicher nicht passend gewesen, weil der motivische Zusammenhang der einzelnen Sätze nicht gegeben ist (Brahms hat sie ja nicht als Orchesterwerke konzipiert, sondern als Einzelstücke in Sammlungen zusammengefasst). Aber die Werke enthalten z. T. soviel orchestrale Vielfalt, dass eine Orchesterbearbeitung nahe liegt und zumindest in den Rhapsodien werden die musikalischen Ideen so weiterentwickelt, wie es sonst nur in Sonatensätzen der Fall ist.

Eine Rhapsodie war ursprünglich ein von griechischen Wandersängern, den Rhapsoden, vorgetragenes Gedicht oder Teil einer Dichtung und so steht die musikalische Rhapsodie in der Tradition des (spontan oder improvisatorisch) Erzählenden.

Die **Rhapsodie Op. 79, 2** nähert sich in ihrem Umfang mit 155 Takten schon deutlich einem Sonatensatz an und eignet sich daher als Kopfsatz einer sinfonischen Suite. Der Triolenrhythmus prägt das ganze Stück und das Hauptthema, mit dem es beginnt, erscheint wie in einer Sonate oder einer Sinfonie in immer neuen Variationen, Tonarten und hier auch unterschiedlichen orchestralen Klangfarben.

Das **Intermezzo Op. 117,1** ist ein ruhiges introvertiertes Stück, das mit dem Text eines Schlafliedes überschrieben ist: "Schlaf sanft mein Kind, schlaf sanft und schön! / Mich dauert's sehr, dich weinen seh'n." Die Melodie, die hier zuerst von Englisch Horn und Bratsche vorgetragen wird, könnte mit diesem Text gesungen werden. Der Text stammt aus Herders "Stimmen der Völker".

An diese Gedichtsammlung ist auch die erste **Ballade** aus **op. 10** angelehnt. Der Text besteht aus einem Dialog zwischen Mutter und Sohn, in dem die Mutter den Sohn nach dem Blut an seinem Schwert fragt. Der Sohn erklärt sich und kündigt an, dass er voller Schuld das Land über das Meer verlassen wird.

Die **Romanze Op. 118,5** ist wiederum ein dreiteiliges introvertiertes Stück mit sehr gesanglichem ersten Teil und einem lebendig strahlenden Mittelteil.

Die **Rhapsodie op. 119,4** ist Brahms' letztes Klavierwerk und steht so am Ende seines Schaffens für dieses Instrument einerseits und andererseits fast am Ende seines Schaffens insgesamt. Nach diesen Klavierstücken schrieb er nur noch wenige kleinere Werke. Auch in dieser Rhapsodie steckt eine große musikalische Vielfalt, wie sie sonst in sinfonischen Ecksätzen steckt. Die Melodie des lebhaften, energiereichen Anfangs erscheint im Verlauf des Satzes in unterschiedlicher Form immer wieder und auch nach verschiedenen anderen musikalischen Ideen im Verlauf des Satzes am Ende als Reprise vor einer mitreißenden Coda voller prometheischer Energie.

Das **Wachtberger Kammerorchester** besteht seit 1993. Besondere Intention war damals wie heute, einen Rahmen für das Musizieren im Ensemble zu schaffen, der routinierte Laienmusiker*innen ebenso berücksichtigt wie Instrumentalist*innen, die (noch) wenig Spielpraxis haben oder nach längerer Pause wieder beginnen.

Konzerte finden mehrmals im Jahr in Wachtberg und Bonn statt. Das Repertoire umfasst kammermusikalische und sinfonische Musik vom Frühbarock bis ins 21. Jahrhundert, von klassischem Standardrepertoire bis hin zu Filmmusik und Arrangements aus dem Bereich der populären Musik. Gemeinsam mit professionellen Musiker*innen erklingen u. a. auch Solokonzerte. Mit anderen Ensembles der Region, wie z. B. dem International Voices Choir, werden Gemeinschaftsprojekte realisiert. Jährlich findet das

gemeinsame Anton-Raaff-Konzert von Wachtberger Kammerorchester und Wachtberger Jugendorchester in Wachtberg statt. Seit 2020 wird das Orchester von Markus Cella geleitet.

Die Probenarbeit wird unterstützt von anderen professionellen Musiker*innen und Instrumentalpädagog*innen, mit deren Hilfe die Orchestermusiker*innen ihre Spieltechnik und den Klang ihrer Instrumente weiterentwickeln können. Wir danken der Oboistin **Ina Stock** aus Köln und der Bratschistin **Anna Krimm** aus Bonn für ihre Unterstützung bei diesem Projekt.

Die Pianistin **Gabriela Verónica Pullen**, geboren in Argentinien, lernte schon als Kind durch ihren deutschen Vater die Kultur und insbesondere die Musik Deutschlands kennen. Mit zehn Jahren entdeckte sie ihre Leidenschaft zum Klavier und startete in der Provinz Buenos Aires am Musikkonservatorium in Pehuajó ihre Musikstudien. Nach Abschluss des weiterführenden Studiums an der Universität der Künste in Buenos Aires unter der Leitung von Prof. Juan Carlos Arabian im Jahre 2000, wirkte sie bei Kammermusikensembles mit, begleitete Chöre und konzertierte als Pianistin in vielen Städten Argentiniens. In Deutschland absolvierte sie 2006 ihr Musikstudium an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz unter der Leitung von Prof. Oscar Vetre. Darüber hinaus nahm sie an renommierten Meisterkursen, wie an der Mattheiser-Sommerakademie, der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen und der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz teil. In der Kölner Philharmonie trat sie als Pianistin des Orchesters des Collegium Musicum der Universität zu Köln beim Jubiläumskonzert 2013 auf.

Ihre musikalische Erfahrung übertrug sie 2017 auf die Chorleitung und übernahm mehrere gemischte Chöre in ihrer zweiten Heimat Wachtberg. In 2023 absolvierte sie zudem die Qualifikationskurse für Chorleiter beim Chorverband NRW mit großem Erfolg.

Für das Fach Klavier war sie an der Beethoven Musikschule der Stadt Bonn, der Musikschule der Stadt Königswinter, der Europaschule Bornheim und am Weiterbildungszentrum Ingelheim tätig. Seit 2017 unterrichtet sie an der Musikschule Voreifel.

Unter ihrer musikalischen Leitung fand 2024 erstmals das Konzert für junge Talente statt, welches sie mit der Gemeinde Wachtberg für die Förderung von Nachwuchstalents ins Leben rief. Als Pianistin in Kammermusikensembles und Solistin präsentiert sie sich seit 2019 bei den Wachtberger Kulturwochen und in der Beethovenstadt Bonn.

Markus Cella studierte Schulmusik und Germanistik an den Universitäten in Köln und Dortmund. Einen Schwerpunkt neben dem künstlerischen Hauptfach Klavier bildete schon früh das Dirigieren. So leitete er verschiedene studentische Chor- und Orchesterprojekte, Kirchenchöre und als langjähriger Musiklehrer am Carl-von-Ossietzky-Gymnasium in Bonn die dortigen Chöre und das Ossietzky-Orchester. Im Rahmen von musikalischen Austauschprogrammen war er als Gastdirigent von Chören in Oxford (GB) und Jugendsymphonieorchestern in Leiden (NL) tätig. Seit August 2020 ist er hauptamtlich Lehrer am Konrad-Adenauer-Gymnasium in Meckenheim.

Konzertvorschau

06.07.2025

Im Rahmen der Wachtberger Kulturwochen spielt das Wachtberger Kammerorchester zusammen mit dem Wachtberger Jugendorchester das traditionelle Anton-Raaff-Konzert.

Mitspieler*innen gesucht

Das Wachtberger Kammerorchester freut sich über neue Mitspieler*innen. Alle, die ein Orchesterinstrument spielen und Freude am gemeinsamen Musizieren haben, sind herzlich eingeladen unser Orchester zu verstärken. Die regelmäßigen Proben sind donnerstags von 19.30 Uhr bis 22.00 Uhr im Schulzentrum Berkum.

Kontakte

Dr. Lisa Ann Beluche, Vorstandsvorsitzende
vorstand@wachtberger-kammerorchester.de

Markus Cella, Dirigent
musica.cella@gmx.de

Wir danken unseren Partnern und Sponsoren



LANDESMUSIKRAT.NRW